



### apia-Projekte: Wo Begeisterung und Hartnäckigkeit sich finden

Die Zahl der apia-Freiwilligen in unseren Projekten ist klein, und auch die Zahl der Helfer und Helferinnen an der Heimatfront ist überschaubar. In unseren Projekten führen wir einen täglichen Kampf gegen Armut und Bildungsnotstand, wobei wohl der grösste Feind auf allen Kontinenten in der Gleichgültigkeit und Resignation liegt.

Sie lesen in dieser Ausgabe wie zwei junge Schwestern aus dem Kanton Aargau während dreier Monate Freiwilligenarbeit in Peru leisteten und dabei Erfahrungen sammelten, die sie wohl ein Leben lang begleiten werden. Unsere Länderverantwortlichen schliessen Projekte ab, wo Ziele erreicht wurden, oder setzen sich mit neuen Partnern und Aufgaben an einen Tisch. Dies alles benötigt finanzielle Mittel, die wir von grosszügigen Spenderinnen und Spendern erhalten, aber auch durch Zopftaubenaktionen, Herbst- und Weihnachtsmärkte erarbeiten.

Zögern Sie nicht und unterstützen Sie apia weiterhin. Wir arbeiten mit Begeisterung und bleiben hartnäckig. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

*Hansueli Gfeller, Präsident apia*

## Inhalt

Peru 🇵🇪: Ein Tag im Leben von Christine Appenzeller	>>>
Freiwilligeneinsatz	>>>
Mexiko 🇲🇽: Eindrucksvolle Projektarbeit	>>>
Neue Projekte	>>>
Zopftaubenaktion	>>>

>>>

# Wachstum auf tönernen Füßen

>>

## Gedanken zur wirtschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika

Die letzten Jahre haben Lateinamerika einen ungeahnten Entwicklungsschub gebracht. Die Volkswirtschaften unserer Projektländer Peru, Ecuador, Kolumbien und Mexiko weisen im 2011 statistische Wachstumsraten von über 4% auf. Davon können europäische Länder nur träumen. Die Zahl der Lateinamerikaner, die unter der Armutsgrenze leben, ist von 44% auf 33% gesunken. Es ist jedoch zu beachten, dass der wirtschaftliche Aufstieg in Lateinamerika in erster Linie – wie eh und je – vom Export von unverarbeiteten Rohstoffen aus dem Bergbau und der Landwirtschaft herrührt. Fakt ist, dass im Bergbau dank gestiegener Weltmarktpreise riesige Gewinne erzielt werden, die durch meist ausländische Bergbauunternehmen vorwiegend ins Ausland transferiert werden und auch dort bleiben. Der lokalen Entwicklung kommen sie kaum zugute.

Das günstige (statistische) Wirtschaftswachstum in Lateinamerika muss jedoch stark relativiert werden, wenn es in Relation zur Entwicklung in anderen Weltregionen gesetzt wird. Vor 45 Jahren betrug der Anteil Lateinamerikas am globalen Bruttosozialprodukt 5,5%, heute ist es praktisch gleich gross. Im globalen Vergleich hat der Kontinent also stagniert.

### Was bräuchte es für einen nachhaltigen Entwicklungsschub?

Entwicklungsexperten fordern den Aufbau einer vielfältigen Industrie zur Herstellung und Vermarktung von konkurrenzfähigen Fertiggütern für den Weltmarkt. Dazu braucht es ausgebildete Fachkräfte, die fähig sind, qualifizierte Herstellungsprozesse zu übernehmen. Ingenieure und qualifizierte Arbeiter auszubilden, wurde aber jahrelang vernachlässigt, weil in den traditionellen

Nur Bildung ermöglicht nachhaltige Entwicklung



In der Schule wird auch Interesse an beruflicher Ausbildung geweckt



Agrarstaaten wie Peru, Ecuador und Kolumbien keine Fördermittel für berufliche Ausbildung vorhanden waren, weder bei der Industrie noch beim Staat. Diese Defizite auszugleichen braucht Zeit, viel Zeit sogar, und es ist zu hoffen, dass die jetzige günstige Entwicklung der Rohstoffpreise die Rahmenbedingungen unterstützt, das Bildungsniveau von Arbeitern und Ingenieuren anzuheben und effiziente Produktionsprozesse bereitzustellen, die zu weltmarktfähigen Produkten führen. Nur so könnten sich die lateiname-

rikanischen Volkswirtschaften nachhaltig entwickeln, um auch bei zukünftig zu erwartenden Preisrückgängen bei Rohstoffen mit marktfähigen Fertigprodukten auf dem Weltmarkt zu bestehen. Gerade hier führt der Weg zur nachhaltigen Entwicklung von Industrien auf dem lateinamerikanischen Kontinent nur über ein berufliches Bildungssystem, das sich mit diesen Anliegen langfristig auseinandersetzt.

*Hansueli Gfeller, Präsident apia*

## Pukllasunchis – Lass uns spielen!

Im Jahre 1978 reiste die frisch-gebackene Lehrerin Christine Appenzeller als Volontärin in ein Kinderheim nach Peru. Aus dem einen Jahr wurden inzwischen 34 Jahre engagierter und höchst erfolgreicher Aufbau- und Entwicklungsarbeit. Aus privater Initiative gründete Christine Appenzeller die Asociación Pukllasunchis mit dem Ziel, die Situation der Kinder der indianischen Anden-Bevölkerung und ihre Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten zu verbessern. Nicht nur die intellektuellen, auch die musischen, emotionalen und handwerklichen Fähigkeiten der Kinder sollen gefördert werden, bei gleichzeitiger Achtung ihrer Kultur.

Was vor Jahren in einem Armenviertel von Cusco begann, ist heute ein Bildungsprogramm, das in ganz Peru Schule macht. Pukllasunchis, das sind rund 780 Kinder, 120 Mitarbeitende, Fortbildungskurse für staatlich ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, Werkstätten, ein Radioprogramm, das die ländliche Bevölkerung einbindet, und vieles mehr.

>>>

## Peru

>>

### Jeder Tag ist ein neuer Anfang

#### Ein Gespräch mit Christine Appenzeller, Leiterin der Modellschule Pukllasunchis in Cusco

*Was bewegt dich, jeden Morgen aufzustehen?*

Die Möglichkeit, einen weiteren Tag bewusst erleben zu dürfen... Mir klar zu werden über das Leben und seine Geheimnisse, die Frage zu stellen «Wer bin ich?»

Die Herausforderung anzunehmen, allen Situation Positives abzugewinnen, und die Chance wahrzunehmen, daran zu wachsen: «Wo Schatten ist, da ist auch Licht.»

*Ärgerst du dich manchmal?*

Ich ärgere mich selten! Ich versuche stets, auch angesichts widriger Umstände einen tieferen Sinn zu finden und das Beste daraus zu machen... und nicht zu urteilen.

*Welche Probleme sozialer Art gibt es auch in Pukllasunchis?*

Alle möglichen Probleme sind allesamt von uns geschaffen, individuell oder gemeinsam, und es gibt sie überall. Wenn ich aber Gelassenheit bewahre, nicht reagiere oder urteile und sie in einen grösseren Rahmen stelle, realisiere ich, dass Schwierigkeiten auch Möglichkeiten bieten, mein Bewusstsein zu erweitern... In diesem Sinne gibt es für mich keine Probleme – nur Chancen.

*Gib uns, die nicht «an der Front» sein können oder wollen, ein paar Ermunterungsworte!*

Es gibt kein «gut» oder «schlecht» und keine «Front» oder «weit hinten». Ich denke, dass jeder von uns an seiner eigenen Front sich genau dort befindet, wo er oder sie wachsen kann.

Wer mit seinem Los oder seinem Leben nicht zufrieden ist, hat die Möglichkeit, dies zu ändern. Wobei die echten Veränderungen in uns selbst stattfinden; dazu braucht es keine materiellen Hilfsmittel. Man muss nur offen sein und empfänglich für die Chancen, die uns das Leben bietet, in jeder Lage... ohne zu vergleichen, zu urteilen. Viel mehr als zu tun, sollten wir versuchen, zu erwachen und zu sein!

*Jaime Pérez de Arenaza Torroja,  
Ressort Peru*

Pukllasunchis: Schulanlage in Tikapata («Ort der Blumen») am Stadtrand von Cusco





>>>

## apia-Projekte in Mexiko

Im Januar/Februar 2012 hat Hans Peter Tanner, im apia-Vorstand für Mexiko verantwortlich, dieses wunderbare Land bereist und Projekte in Oaxaca, an der Pazifikküste und in der Stadt Mexiko besucht. Der nachfolgende Bericht zeugt von seiner Begeisterung über die Arbeit, die vor Ort geleistet wird.

>>

### «Nueve Lunas» in Oaxaca

In Oaxaca ergab sich die Gelegenheit, an einer Ausbildungseinheit mit vorwiegend indigenen Hebammenschülerinnen

im 3. Semester teilzunehmen. Die bekannte Hebamme Angelina Marmir zog mit ihrem vorbildlich aufgebauten, spannenden Unterricht alle sofort in ihren Bann. Es wurden Komplikationen während der Schwangerschaft besprochen. Sie wusste auf alle Fragen der wissbegierigen Schülerinnen eine passende Antwort – sei es über die Anwendung und Wirkung der mitgebrachten Heilpflanzen oder über geeignete Therapien, über Massage, Sitzbäder, Salben...

Einmal pro Monat findet jeweils ein einwöchiger Kurs statt. Die aus abgelegenen Gemeinden angereisten Schülerinnen übernachteten zentral und kochen auch selbst, um die Kosten für ihren Aufenthalt niedrig zu halten. Die Ausbildung wird zum Teil an den Wohnorten der zukünftigen Hebammen durchgeführt, um auch die Dorfbevölkerung für die

Themen Schwangerschaft, Geburt, Verhütung, Aufklärung und Frauenrechte zu sensibilisieren. Mit Plakaten, Spots, CDs für Radiostationen und Internetauftritten verbreitet «Nueve Lunas» Informationen und macht mit zwei 30-minütigen Aufzeichnungen sowie Veröffentlichungen in der Zeitung «Noticias» immer mehr auf ihre Arbeit und auf Anlaufstellen aufmerksam.

Die beiden Leiterinnen Araceli Gil und Cristina Galante zeigten sich erfreut über den Verlauf der Ausbildung und den Einsatz der hochmotivierten Teilnehmerinnen. Die gesteckten Ziele wurden planmässig erreicht, und mehr Studentinnen als vorgesehen konnten aufgenommen werden. Die Akzeptanz der Ausbildung steigt, aber um die vollständige Anerkennung des Diploms durch den Staat muss immer noch gekämpft werden.

Mit der Studentin Maria Magdalena Espinoza Romero, die von apia ein Stipendium erhält, konnte ich ein längeres Gespräch führen. Schon als kleines Mädchen durfte sie ihre Mutter bei der Arbeit als Hebamme begleiten und ist glücklich, dass sie nun ihren Wunschberuf ergreifen kann und nur die Reisen selber berappen muss. Regelmässig muss sie Hausaufgaben erledigen, Praktikums Einsätze leisten und Zwischenprüfungen absolvieren. M. Magdalena hat erheblich an Sicherheit und Selbstvertrauen gewonnen; sie findet es wichtig, dass sie das Gelernte in ihrem Dorf umsetzen kann.

Ich war fasziniert von der fröhlichen Stimmung und dem unermüdlichen Einsatz von Leiterinnen, Dozentinnen und Studierenden!

>>

### «Piña Palmera» in Zipolite

Das Projekt «Piña Palmera» zur Unterstützung von Schwerstbehinderten ist neu für apia. Begünstigt sind Personen, die in Armut und unter misslichen Bedingungen leben und sich keine Behandlung leisten können. Mehr über die Aktivitäten in diesem Zentrum an der Pazifikküste im Staat Oaxaca ist auf Seite 7, unter «Neue Projekte» zu lesen.

>>

### «Pro Niños de la Calle» in Mexiko-Stadt

In diesem Projekt werden bis 20 junge Menschen zwischen 16 und 20 Jahren während 12 Monaten in der Wohngemeinschaft durch geschultes Personal betreut. Den Jugendlichen soll psychologische Intervention und Beratung durch 7 Erzieher gewährleistet werden. Die hoch gesteckten Ziele (80% der Jugendlichen sollen in die Schule integriert und in den Arbeitsprozess aufgenommen werden

können) sind dank den motivierten Jugendlichen und Betreuern meiner Meinung nach erreichbar.

**Fazit:** Ich bin beeindruckt von der professionellen und seriösen Arbeit, die in allen Institutionen geleistet wird. Es sind vor allem die Frauen, die in leitenden Stellungen besonders initiativ und erfolgreich sind. Es wäre schön, wenn auch in der Schweiz die Kaderstellen in Wirtschaft und Politik vermehrt mit Frauen besetzt werden könnten!

*Hans Peter Tanner, Ressort Mexiko*

Die Chavos (Jugendlichen) von Pro Niños de la Calle im Casa del Día



Auf Projektbesuch: Mitmachen ist besser als hinschauen!



Die Modellschule im Amazonasgebiet bietet eine zeitgemässe, realitätsbezogene Ausbildung



>>>

## Freiwilligen- einsatz in Peru: 1 Land, 2 Schwestern und unzählige Eindrücke

>>

### Johanna und Elisabeth erzählen von ihren Erfahrungen in zwei unterschiedlichen apia-Projekten in Peru

Am Anfang stand die Idee eines Freiwilligeneinsatzes in einem spanisch-sprechenden Land, in Projekten, welche mit unseren Ausbildungen und Berufen in Zusammenhang stehen. So entschieden wir uns für einen dreimonatigen Einsatz in einem der apia-Projekte in Peru.

Johanna, die Kindergärtnerin, arbeitete in einer Modellschule in Yurimaguas. Sie unterrichtete dort in den beiden Kindergartenklassen. Ihr Ziel war es, in Zusammenarbeit mit den peruanischen Kindergärtnerinnen ein Projekt zu den fünf Sinnen umzusetzen. Das Projekt bot Anlass zum Austausch über pädagogische Ideen und ermöglichte den Kindergärtnerinnen neue Unterrichtsmethoden selber auszuprobieren.

### Freiwilligeneinsätze 2012

Im laufenden Jahr sind in vier apia-Bildungsprojekten fünf Freiwillige im Einsatz. Drei junge Frauen stehen in den Vorbereitungen zur Ausreise nach Ecuador und Mexiko und zwei Interessenten warten auf grünes Licht für ein Praktikum in Mexiko oder Peru.

Ein Volontäreinsatz in einer anderen Kultur ist eine grosse Herausforderung, ein Geben und Nehmen für beide Seiten, sicher aber eine grosse Bereicherung für junge Menschen, aus einem etwas anderen Blickwinkel Land und Leute in Lateinamerika kennen zu lernen. Weitere Angaben: [www.apia.ch](http://www.apia.ch)

*Susanne Markwalder, apia Geschäftsstelle*

Elisabeth ist schulische Heilpädagogin und wählte das Projekt I.R.I.D. in Arequipa. Dies ist eine Schule und ein Heim für Kinder mit Behinderungen. In der Schule unterrichtete sie in einer Klasse mit hörbehinderten Kindern sowie in einer Klasse mit Kindern mit einer geistigen Behinderung. Ihr Schwerpunkt dabei war die Individualisierung im Unterricht. Am Mittag und am Nachmittag half sie mit bei der Betreuung im Heim. Ziel dabei war, den sich grösstenteils selbst überlassenen Kindern Spielmöglichkeiten, Aufmerksamkeit und Förderung zu bieten.

Die Leute aus der Schweiz gingen immer wieder davon aus, dass wir, wenn wir gleichzeitig im gleichen Land im Einsatz waren, auch in der Nähe voneinander lebt. Doch Arequipa und Yurimaguas liegen 42 Stunden Busfahrt voneinander entfernt. Arequipa, mit über einer Million Einwohnern die zweitgrösste Stadt des Landes, liegt auf 2335 m ü.M. zu Füssen des Vulkanes Misti im Süden von Peru.

Die kleine Stadt Yurimaguas dagegen liegt im Regenwaldgebiet am Fluss Hualaga, einem Nebenfluss des Amazonas.

Trotz aller Unterschiede und der Distanz konnten wir immer wieder feststellen, dass wir eben doch im gleichen Land waren. So freuten wir uns über die gleichen Musikstücke im Radio, kämpften mit ähnlichen Schwierigkeiten wie Magenproblemen und hatten die gleiche Uhrzeit, um regelmässig miteinander zu telefonieren.

Wir beide blicken auf eine interessante und erlebnisreiche Zeit zurück. Eine unvergessliche Zeit, die auch Fragen aufwirft und uns den (Berufs-) Alltag in der Schweiz mit anderen Augen sehen lässt. Eine Zeit, für die wir sehr dankbar sind und die unzählige Eindrücke hinterlassen hat – bei beiden Schwestern.

*Johanna und Elisabeth Tszanch*

>>>

## Neue Projekte

>>

### apia baut die Unterstützung in Kolumbien aus: PROMEFA hilft die Lebenssituation von Familien durch Bildungsmassnahmen zu verbessern

Seit Beginn des Jahres 2012 unterstützt apia ein Projekt zur Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebenssituation von Eltern mit kleinen Kindern. In den sogenannten «Bambi-Heimen» (heute sind es drei in Cali, drei in Bogotá, zwei in Medellin und eines in Darien-Valle) werden ca. 800 Kinder pro Jahr betreut. Für die Kinder aus minderbemittelten Familien, die in Quartieren mit Drogenproblemen, Prostitution und Armut aufwachsen, ist die medizinische Versorgung, die in den Heimen angeboten wird, in den ersten Lebensmonaten unendlich wichtig!

Im Fokus von apia ist das daraus entstandene PROMEFA. Seit 2000 wird den Eltern dieser Kinder dank dem Programm PROMEFA eine berufliche Basis-Ausbildung geboten. PROMEFA steht für «Pro

Mejoramiento de la Familia» und ist ein Bildungsprogramm, welches aus der Stiftung «Bambi» entstanden ist. Während dem Aufenthalt ihrer Kinder in einem der Heime und gestützt auf ihre persönliche Entwicklung, wird den Müttern und Vätern eine Lehrzeit ermöglicht. Dieses System erlaubt, dass das in einem «Bambi-Heim» betreute Kind mit besseren Zukunftsaussichten in die Familie zurückkehren kann. So können in diesem Jahr ca. 300 Eltern von diesem Bildungsangebot profitieren! apia hat nach einer fundierten Prüfung des Projekts beschlossen, das Vorhaben in den vier Standorten in Kolumbien für die kommenden drei Jahre mit CHF 50'000 zu unterstützen.

*Jean-Luc Mauron, Ressort Kolumbien*

>>

### Ein neues Projekt in Mexiko: Behinderte Menschen an der Pazifikküste erfahren Pflege und Unterstützung

Die Organisation **Piña Palmera** unter der Leitung von Flavia Anau in Zipolite, an der Pazifikküste im Staat Oaxaca, wurde 1984 gegründet. Sie unterstützt Schwerstbehinderte und ihre Familien. In eigenen Räumen werden sie gepflegt und können in Werkstätten je nach

Schwere ihrer Behinderung bei Arbeiten mithelfen (Papier schöpfen, Holzarbeiten, Weben, Töpferei usw.) Sie sollen grösstmögliche Selbstständigkeit erreichen. Teams besuchen und betreuen auch behinderte Personen in der Umgebung. Auf Initiative der Schweizer Praktikantin Helen Heule werden Früchte getrocknet und den Touristen im Laden in Strandnähe verkauft. Inzwischen ist ein Projektantrag bei apia eingegangen und durch den Vorstand bewilligt worden. 130 Behinderte (vom Säugling bis zum Grossvater) und ihre Familien werden dank dem apia-Beitrag von CHF 30'000 durch sieben Fachkräfte während drei Jahren unterstützt. Begünstigt sind Personen, die in Armut und unter misslichen Bedingungen leben und sich keine Behandlung leisten können.

Piña Palmera wurde in den letzten Monaten durch zwei Unglücke hart getroffen. Nach dem Hurrikan Carlotta, der im Juni über die Küste hinwegfegte, wurde im August das ganze Areal auch noch überschwemmt. Beinahe in alle Gebäude ist Wasser eingedrungen. Wegen weiterer Regenfälle konnten die Aufräumarbeiten nur langsam anlaufen und das Ausmass der Schäden steht noch nicht fest.

*Hans Peter Tanner, Ressort Mexiko*

Das neue apia Projekt Piña Palmera: Ein junger Mann wird therapiert.



>>>

## Auto-Rallye für einen guten Zweck

>>

### «Soroptimist» sammelt Geld für apia

Auf dem Parkplatz der Furtschellas-Bahn in Sils starteten am Samstag, 22. September 2012 vierzehn Oldtimer-Fahrzeuge zum «Charity Car Classic Rallye», organisiert vom Serviceclub «Soroptimist Engiadina». Diverse Sponsoren und einheimische Betriebe unterstützten den Event mit Siegerpreisen und Verpflegung. Die Stiftung «MyClimate» stellte sicher, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Fahrten kompensiert wurden. Um zehn Uhr gab der bekannte Bob Run Speaker Guido Ratti mit viel Witz den Teams den Start frei. Bei schönstem Engadiner Herbstwetter fuhren die Oldtimer von Sils via Berninapass nach Livigno zum Mittagessen. Am Nachmittag ging es weiter zum Ofenpass und zurück nach St. Moritz. Nach 120 km Fahrt wurden die Fahrer und Fahrerinnen vor dem Badrutt's Palace Hotel von einer stattlichen Anzahl Zuschauer empfangen. Der «1st Charity Car Classic Engiadina» bleibt als schönes Erlebnis und voller Erfolg für alle Beteiligten in guter Erinnerung.

Beim Festessen am Samstagabend im Romantik-Hotel Margna in Sils konnte apia-Präsident Hansueli Gfeller einen Check von über CHF 12'600 in Empfang nehmen. Das Geld fließt dem Projekt I.R.I.D für behinderte Kinder in Arequipa, Peru, zu. Gewonnen haben dieses erste CCCE Rallye Engiadina Sandra und Franco Tramér mit einem Jaguar Jahrgang 1982, und vor allem die behinderten Kinder in der Aldea in Arequipa.  
[www.charitycarclassic.com](http://www.charitycarclassic.com)

*Silvia Stulz-Zindel, Ressort Peru*

>>>

## Advent 2012: Zopftaubenaktion!

>>

### Wer macht mit?

Alle Jahre wieder... kommt die schon traditionelle Zopftaubenaktion. Wir hoffen, auch dieses Jahr wieder viele Lehrer mit ihren Schulklassen zum Mitmachen bewegen zu können, um das Topresultat der Aktion 2011 zu übertreffen. Die hochmotivierten Schüler erzielten einen Reingewinn von CHF 12'157.75 – herzlichen Dank nochmals an alle Beteiligte!

Mit dem Verkauf der Zopftauben und der Abgabe von Informationsmaterial

wird auf die schwierige Bildungssituation der Kinder und Jugendlichen in Lateinamerika aufmerksam gemacht. Der Erlös aus der Aktion fließt vollumfänglich in apia-Bildungsprojekte in Peru, Ecuador, Mexiko oder Kolumbien.

Wir zählen auf die aktive Mithilfe von Lehrpersonen, Pfadi- und JugendgruppenleiterInnen.

Weitere Details und Anmeldungen über [info@apia.ch](mailto:info@apia.ch) und [www.apia.ch](http://www.apia.ch)

>>>

## Weihnachtsmarkt in Fällanden

Besuchen Sie apia am Weihnachtsmarkt in Fällanden, Freitag, 7. Dezember 2012, 16.–21.00 Uhr

>>>

## Impressum

### Vereinssitz

apia

Strehlgasse 11

8600 Dübendorf

Tel. 044 882 36 22

Fax 044 882 36 21

E-Mail [info@apia.ch](mailto:info@apia.ch)

[www.apia.ch](http://www.apia.ch)

PC CHF 84-7657-5

PC EURO 91-24008-7

### Redaktion

Brigitte Cuperus

### Gestaltung und Satz

Derteano-Huber Grafik

### Korrektor

Fritz Keller, silbensilber, Zürich

### Druck

Offset-Express, Grafikdörfli AG, Wetzikon

### Papier

Umweltschutzpapier, klimaneutral produziert

Freude herrscht! Übergabe des Checks aus dem Erlös des «1st Charity Car Classic Engiadina» an Hansueli Gfeller, Präsident apia (Bild Giancarlo Cattaneo)



Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Institutionen und den gewissenhaften Umgang mit Ihrer Spende.